Nummer 2
Juni 2017
45. Jahrgang

JOSEPHINER

Verband ehemaliger
Hörer am
Francisco Josephinum

NACHRICHTEN

Traktor-Gespann mit Geschichte

Auf diesem Traktor haben Hunderte Josephiner ab den 1980er Jahren am FJ ihre ersten – offiziellen – Fahrstunden für den Führerschein F abgespult. Mittlerweile im Besitz von Josephiner-Kollege Alois Seiringer, hat dieser für den Oldtimer samt Anhänger heute keine Verwendung mehr und will das Gespann an einen FJ-Absolventen abgeben. Ein einmaliges Angebot.

Bei diesem Bericht kommt bei vielen FJ-Absolventen sicher auch etwas Wehmut auf, wenn sie zu jenen zählen, die mit dem Steyr 8060 zwischen 1980 und 2011 auf den Straßen und Güterwegen quer durch Wieselburg-Land ihre Traktorführerschein-Fahrstunden absolviert haben. Wer unter diesen erinnert sich nicht mehr an den mittlerweile verstorbenen Fachoberlehrer Hubert Ruprecht? Dessen Aufgabe war es, im Rahmen des Praxisunterrichtes für die dritten Jahrgänge es war, die Josephiner und schon bald auch die ersten Josephinerinnen „Starten, kuppeln, Gang einlegen, langsam kommen lassen, Gas geben, bremsen!!“ auf der 48 PS starken Zugmaschinen zu lehren.

Gegenüber dem Vorgängermodell Steyr 188, allgemein als „28er-Steyr“ bezeichnet, war damals die Anschaffung des 8060er mit 3-Zylinder-Motor mit Wasserkühlung ein Quantensprung. Dank des vollsynchronisierten Getriebes brauchte es plötzlich kein Zwischengas und Zwischenkuppeln mehr bei jedem Gangwechsel. Und auch die Servolenkung galt als Luxus, ebenso die Bremskraftübertragung, hydraulisch mittels Druckluftbremse am kleinen Zwei-Achs-Anhänger, mit dem das Zurückschieben wegen des kurzen Radstandes stets eine Plage war, erinnern sich auch Ruprechts Fahrschullehrer-Nachfolger Josef Zauner, mittlerweile selbst in Pension, oder aktuell Gerwich Riautschnig, beide selbst FJ-Absolventen.

© Seiringer

Steht zum Verkauf der alte Fahrschul-Traktor des Francisco Josephinum samt Anhänger.

Mit der Erstzulassung am 4. Februar 1980 zählt der Traktor übrigens zu den ersten der damals brandneuen Steyr 80er Baureihe aus St. Valentin, weiß Alois Seiringer, der aktuelle Besitzer. Er hat das Gefährt vor sechs Jahren mit 10.200 Betriebsstunden gekauft. „Seither bin ich damit rund 150 Stunden gefahren.“

Geackert im Feld wurde am FJ mit dem Traktor nie, er wurde ausschließlich für den Fahrschulbetrieb verwendet. Dafür weist die Zugmaschine einige Spezifika auf. Seiringer: „Neben dem Fahrersitz gibt es einen gleichwertigen, gefederten Sitz für den Fahrlehrer. Kupplungs- und Bremspedale sind doppelt ausgeführt.“ Die automatische Anhängekupplung kann mit Bowdenzug von der Fahrkabine aus bedient werden. Aircondition gab es in der Komfortkabine damals noch keine, aber Lüftung und Heizung sowie die erwähnte Servolenkung. Weitere technische Details sind der Hinterradantrieb und das Wendegetriebe mit 16 Vorwärts-/ 8 Rückwärtsgängen. Alois Seiringer hat den Traktor zusätzlich mit einem hydraulischen Steuerblock (kann einfach oder doppeltwirkend betrieben werden), Unterlenker mit Kategorie 2-Schnellkuppler, Frontgewicht sowie einem Blaupunkt-Radio mit CD-Player aufgepeppt.

Dass am FJ überhaupt ein echter Fahrschulbetrieb etabliert wurde, ist Josef Zauner zu verdanken. Dank seines Engagements für die unverbindliche Übung „Verkehrsausbildung für die Land- und Forstwirtschaft“, auch im Hinblick auf die „Große Praxis“-Vorbereitung der Schüler, wurden die Fahrlehrerstelle sowie Ausbildungsmaterialien approbiert, alle verwaltungsrechtlichen Vorgaben erfüllt und letztlich vor bald 40 Jahren die Führerscheinprüfung am FJ eingeführt.

Die theoretische Prüfung wird heute am Computer absolviert. Für die praktische Prüfung kommt ein Fahrprüfer ans FJ. Aktuell wird der Fahrschulunterricht übrigens mit einem 115 PS starken John Deere 6230 bestritten. Seit 1987 auf dem Beifahrersitz unterwegs ist Gerwich Riautschnig, der heute die Fahrschule am FJ leitet und gemeinsam mit Stefan Plank und Werkstattleiter Franz Doppler Fahr-

Fortsetzung auf S 2

© Seiringer

Alois Seiringer (re.) mit Fahrlehrer Gerwich Riautschnig und Fahrschülerinnen.

stunden gibt. Da die Ausbildung in den Stundenplan eingebunden ist, fallen keine Ausbildungskosten für Theorie oder Fahrstunden an. Die Schüler zahlen nur die Prüfungsgebühren.

Gekauft hat Seiringer, damals selbst Lehrer am FJ, den Traktor „für meine beiden Töchter". Wie schon der Vater haben auch sie am FJ die Schulbank gedrückt und wurden damals vor die Wahl gestellt: Mofa oder Traktor?! „Beide entschieden sich prompt für letzteren und fuhren damit vor allem im Winter auch in die Disco. In der beheizbaren Fahrerkabine ist es ja wesentlich angenehmer als auf dem Zweirad", schmunzelt Alois Seiringer.

Mittlerweile besitzen beide Töchter auch die PKW-Fahrlizenz und kurven lieber mit dem Auto herum. „Daher möchte ich sowohl den Traktor als auch den dazugehörigen Anhänger wieder verkaufen". Denn auch den Fuhrmann-Anhänger 3 x 1,55 Meter mit 1,5 Tonnen Plateau und Druckluftbremsanlage, auf beide Achsen wirkend, plus Lichtanlage hat Seiringer einst erworben.

„Für mich steckt in diesem Gespann Josephinergeschichte. Daher würde es mich freuen, wenn es auch wieder bei einem Kollegen unterkommen würde und der Traktor nicht irgendwo als billiges Aggregat für eine Bewässerungspumpe endet." Statt ihn auf willhaben.at anzubieten, hat sich Seiringer entschlossen, den Traktor ausschließlich den Josephinern zum Kauf anzubieten. Das Mindestgebot für Traktor samt Anhänger beträgt 7.000 Euro. „Eine Besichtigung und Probefahrt in Weinzierl ist jederzeit nach Vereinbarung möglich." Alois Seiringer wohnt direkt neben dem Schloss Weinzierl. Der Traktor kennt dort jeden Meter Straße.

BERNHARD WEBER

KONTAKT:
0676/83776603 oder alois@seiringer-vet.at

Top-Position als Traktorentester

Im Jahr 2016 hat die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD, weltweit 124 Traktoren-Testberichte anerkannt, darunter stammten beinahe jeder fünfte, nämlich genau 25, vom FJ-BLT Wieselburg.

Bei der Approbierung dieser sogenannten OECD Code 2 Test Reports lagen die Wieselburger-Tester damit vor der amerikanischen Prüfstelle NTTL in Nebraska mit 22, der französischen OECD-Prüfstelle IRSTEA mit 21 und den beiden Prüfstellen in Italien DISTAL mit 17 und IMAMOTOR mit 16. Je sieben Prüfungen approbierten 2016 die DLG-Prüfstelle in Großumstadt, Deutschland und die koreanische Prüfstelle FACT.

Die Prüfstellen in Spanien, Großbritannien, Indien, China und der Türkei hatten jeweils nicht mehr als drei Code 2 Prüfungen. „Damit war die HBLFA Francisco Josephinum – BLT Wieselburg nach 2011 abermals führend bei den OECD Traktorentests", freut sich Josephiner-Kollege Heinrich Prankl, Leiter der BLT Wieselburg darüber über diesen Platz an der Weltspitze.

© BLT Wieselburg

Einziger Wermutstropfen: Die in Wieselburg zur Verfügung stehenden Prüfstände und Einrichtungen einschließlich der Abgasmesseinrichtungen sind laut Prankl mittlerweile zum Teil veraltet und würden dringend einer entsprechenden Neuanschaffung bedürfen. „Die ist allerdings nicht gesichert."

Austro Diesel

Wir mobilisieren alles.

MF 5700 SL | 100–130 PS

TRAKTOR DES JAHRES 2016

Jetzt anfragen!

- Sparsame und leistungsstarke 4 Zylinder / 4.4 l AGCO POWER Motoren
- Komplett wartungsfreie Abgasreinigung
- Kupplungsfreie oder automatische Gangauswahl mit Dyna 4 / 6
- Maximaler Komfort in der ergonomischen Kabine mit perfekter Rundumsicht

MF | MAXIMAL FUNKTIONAL

- **Maximale Verfügbarkeit**
- **Branchenführendes Ersatzteilservice**
- **Mobilität und Produktivität für Ihren Traktor**

Dafür sorgen wir – die Menschen hinter Massey Ferguson.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Kuhstall & Laufsteg

Eine Jung-Landwirtin tauscht für einen Abend ihre Gummistiefel gegen Stöckelschuhe ein und kommt mit einer Krone als schönste Frau des Landes wieder nach Hause. Die Josephinerin Margot Pölz, MJ LW 2013, ist frisch gekrönte Miss Burgenland.

In den Reihen der wachsenden Zahl an Josephinerinnen finden sich bekanntlich nicht nur Wald- oder Milchköniginnen, sondern neuerdings auch eine echte Beauty-Queen. Margot Pölz aus Lackendorf im Bezirk Oberpullendorf holte sich im April den Titel „Schönste Burgenländerin". Für die 22-Jährige ist damit ein früher Kindheitstraum in Erfüllung gegangen: „Ich bin schon immer gerne auf der Bühne gestanden und habe mich neben der Landwirtschaft auch stets sehr für Mode interessiert."

Auf dem Laufsteg gehen, Fotoshootings, Interviews – den Teilnehmerinnen der Miss Burgenland-Wahl wurde viel abverlangt. Umso überraschter war Pölz, als bei der Siegerehrung ausgerechnet ihr Name fiel: „Ich konnte es anfangs gar nicht glauben. Und so richtig realisiert habe ich es erst zwei Tage später. Aber ich bekomme immer noch Gänsehaut, wenn ich an dem Moment zurückdenke, als mein Name genannt wurde." Seit der Krönung ist der Terminkalender der Josephinerin jedenfalls prall gefüllt, das Medieninteresse groß. Am Programm standen seither nicht nur Interviews mit dem ORF, der Kronenzeitung oder dem Kurier, sondern auch Fotoshootings, etwa für das Magazin „Die Burgenländerin". Dafür posierte die begeisterte Biomilchbäuerin im eigenen Stall. Zum noblen Abendkleid trug sie ihre eigenen Gummistiefel. „Das hat großen Spaß gemacht", erzählt Pölz begeistert.

Derartige Fotoshootings sind für die 1,70 Meter große Burgenländerin etwas Neues. Denn normalerweise kümmert sich Margot um ihre 85 Milchkühe und 70 Jungtiere. Seit ihrer Matura vor vier Jahren arbeitet sie daheim am familieneigenen Bio-Betrieb mit. Ihre Großeltern gehörten 1980 zu den ersten im Burgenland, die ihren Vollerwerbsbetrieb biologisch bewirtschafteten. Heute verkauft Familie Pölz hausgemachte Dinkelteigwaren, Dinkel-Grieß, Dinkel-Fein- und Vollmehl und Eier im

© BLT Wieselburg

Hofladen. Gesunde Ernährung liegt der jungen Agraringenieurin jedenfalls besonders am Herzen. Das habe sie von ihrer Großmutter gelernt. Dank ihr sei sie mit Bio-Dinkelprodukten vom eigenen Hof aufgewachsen. „Ich möchte wissen, was in meinem Essen drinnen ist. Daher verzichte ich auch bewusst auf Fertigprodukte", erklärt das untypische Model, das gemeinhin aber vom Hungern wenig hält. „Ich esse für mein Leben gerne", sagt Margot Pölz und bezeichnet sich selbst als leidenschaftliche Köchin für die ganze Familie und Bäckerin von eigenem Brot und Semmeln. Neben ihren vier Geschwistern sitzen auch noch ihre Eltern und Großeltern jeden Tag am großen Mittagstisch.

Im Stall ist sie für die Kühe verantwortlich und kennt natürlich alle ihre 85 Milchlieferantinnen beim Namen: „Tagwache ist bei mir jeden Tag um fünf Uhr morgens, natürlich auch am Wochenende. Oft komme es auch vor, dass sie um Mitternacht aufstehen muss, wenn ein Kalb auf die Welt kommt. Neben Melken, Füttern und Ausmisten macht Margot aber auch bei der Feldarbeit gute Figur – beim Grubbern, Anbauen oder Mähen. Am liebsten sei ihr aber das Pressen von Silage- und Strohballen. Und nicht nur das Lenkrad der Traktoren habe sie fest im Griff. Wenn bei Maschinen etwas kaputtgeht, greift sie auch selbst zum Werkzeug.

Nebenher auch noch Sport zu machen, um ihre Modelmaße zu halten, braucht es dagegen nicht: „Die Stallarbeit ist quasi mein Workout. Zusätzlich fahre ich beinahe täglich zehn Kilometer mit dem Radl." Abschalten kann die Tierliebhaberin am besten beim Wandern oder bei einem langen Spaziergang mit ihrem Hund. Und im Kreise ihrer Eltern und vier Geschwister: „Der Zusammenhalt innerhalb der Familie ist uns allen sehr wichtig."

Eine vorübergehende Model-Karriere will die Jungbäuerin zwar nicht ausschließen, trotzdem bleibt sie mit beiden Beinen am Boden: „Klar würde ich die Chance nutzen, professionell als Model zu arbeiten." Für den Laufsteg der Landwirtschaft aber den Laufpass zu geben, kommt für sie nicht in Frage. Gerne würde sie noch länger zeigen, dass jemand, der den ganzen Tag in Gummistiefeln unterwegs ist, genauso auf dem Laufsteg eine gute Figur machen kann. Ihr persönliches Erfolgsrezept? „Man muss mit sich selbst zufrieden sein und darf nicht auf die Bühne gehen, um jemand anderen zu gefallen. Nur so kann man andere überzeugen."

STEFANIE MAYER

© Pölz, Philipp Hutter

Landwirtschaftsmesse Wieselburg

Nach der Messe auf ein Bier

Wie jedes Jahr am Freitagabend findet das jährliche Josephiner-Absolvententreffen im Rahmen der Wieselburger Messe, heuer am 30. Juni 2017 ab 17 Uhr am Messestand der Firmen Biomin und Gut Streitdorf statt.

Der gemütliche Umtrunk am späten Nachmittag und frühen Abend des 30. Juni wird wieder pünktlich um 18 Uhr vom Verbandsobmann Robert Fitzthum mit einer kurzen Begrüßung eröffnet. Und für die musikalische Umrahmung wird in bewährter Weise die Lehrerpartie des Francisco Josephinum unter der Leitung von Manfred Nolz sorgen.

Der Messeingang „West 1“ beim Steg gegenüber der Musikschule wird für Josephiner bis 19 Uhr offenstehen. Das Ende der Veranstaltung ist wie jedes Jahr für 21 Uhr geplant.

Wie immer gilt gegen Vorlage des Gutscheines, der dieser Ausgabe der JN beiliegt, am Tag des Josephiner-Treffens bereits ab Vormittag freier Messeeintritt für die FJ-Absolventen, gesponsert vom Verkehrsverein Wieselburg und dessen Direktor Werner Roher.

Organisiert wird der Wieselburg-Treffpunkt der Josephiner wieder von den Kollegen Alois Seiringer und Georg Pernkopf. Die beiden Partnerfirmen Gut Streitdorf und Biomin sorgen dafür, dass die Josephiner bei kühlem Bier samt kleiner Stärkung nach einem interessanten langen Ausstellungstag einen gelungenen Ausklang vorfinden.

Die Wieselburger Landwirtschaftsmesse Inter-Agrar hat ihre Pforten vom 29. Juni bis 2. Juli täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Bieranstich am zeitgleich stattfindenen Volksfest ist bereits am Mittwochabend.

Internet: www.messewieselburg.at

IMPRESSUM – JOSEPHINER NACHRICHTEN

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Florianigasse 7/14, 1080 Wien, weber@josephiner.at. Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6. Satz: Ing. Eva-Christine Mühlberger. Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich.

© Weber, Messe Wieselburg

Treffpunkt Landtechnik

Bereits am 29.Juni findet erstmalig auf der Wieselburger Messe um 17 Uhr in der Eurpa-Halle ein „Treff.Punkt Landtechnik“ statt, eine Veranstaltung in Kooperation von Francisco Josephinum, der Firma Busatis und dem Technopol Wieselburg. Der Treff.Punkt widmet sich innovativen Technologien in der Landwirtschaft. Nach einem Impulsreferat über „Moderne Sensoren für das Precision Lifestock Farming“ von Wolfgang Auer von Smartbow Diskussion und Netzwerken. Das Francisco Josephinum informiert während der Messe wieder in Halle 12 über die Ausbildungsschwerpunkte der Schule, das BLT – mit Modelltraktoren – über „Smart Farming“.

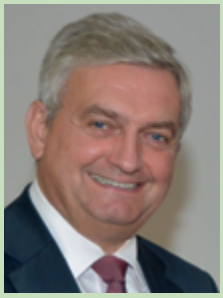
Josephiner-Portrait

Österreichs Ober-Bürgermeister

Der Josephiner Ing. Mag. Alfred Riedl, MJ 1972 LW, ist neuer Präsident des Österreichischen Gemeindebundes und damit oberster Vertreter der 2089 Bürgermeister zwischen Vorarlberg und dem Burgenland. Der 64-Jährige Niederösterreicher aus Grafenwörth im Bezirk Tulln setzte sich in einer Kampfabstimmung gegen seinen Mitbewerber aus Salzburg in einer geheimen Wahl durch. Im Gemeindebund war Alfred Riedl schon seit 2001 Vizepräsident.

Riedl stammt aus einer bäuerlichen Familie und besuchte ab 1967 das Josephinum, wo er gemeinsam mit dem heutigen Präsidenten der LK Österreich, Hermann Schultes, die Schulbank drückte. Nach der Matura in Wieselburg studierte er Wirtschaftspädagogik an der damaligen Hochschule für Welthandel, (ab 1975 Wirtschaftsuniversität in Wien) und unterrichtete nebenbei auch als Lehrer an einer Handelsakademie. Parallel zu seiner Tätigkeit als Lehrer jobbte Riedl in einer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei und ließ sich zum Steuerberater ausbilden. In Tulln gründete er im Jahr 1985 dann seine eigene Steuerberatungskanzlei, mittlerweile mit Filialen in Krems und Korneuburg und 60 Mitarbeitern. Zu deren Kunden zählt auch Niederösterreichs Promikoch Toni Mörwald.

1985 begann Riedl, sich auch kommunalpolitisch zu engagieren: erst als Gemeinderat, ab 1990 bis heute als Bürgermeister seiner 3.000 Einwohner zählenden Heimatgemeinde Grafenwörth sowie als Bezirksobmann im heutigen NÖ. Gemeindebund. 2001 avancierte er zum ersten Vizepräsidenten des Österreichischen Gemeindebundes. Seit 1998 agiert der Josephiner auch als Abgeordneter im NÖ. Landtag, seit 2003 als Vize-Klubobmann des VP-Klubs.


Alfred Riedl

Dem Steuerrechts- und Wirtschaftsexperten wird viel Sachkenntnis attestiert. Nach und nach übernahm er auch die Finanzangelegenheiten im NÖ. Wirtschaftsbund sowie den Vorsitz im Finanzausschuss des Österreichischen Gemeindebundes. Somit saß der Wirtschaftstreuhänder seit 2001 bei nahezu allen Finanzausgleichsverhandlungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden mit am Tisch.

Sein Arbeitsprogramm skizziert der Neo-Gemeindebundchef wie folgt: „Wir müssen für die Menschen in unseren Gemeinden und Städten die gleichen Chancen und bestmögliche Voraussetzungen sicherstellen.“ Das betreffe vor allem die Infrastruktur, den Zugang zur Bildung und auch die Arbeitsplätze. Seine Devise: „Die Stadt braucht das Land, und das Land braucht die Stadt.“ Zudem gilt Riedl als Verfechter der Gemeindeautonomie und will, wie in Bayern, als Antwort auf das Problem Landflucht verstärkt Bundesverwaltungsstellen in die ländlichen Regionen verlagern. Immerhin seien ein Drittel der Kommunen von nachhaltiger Abwanderung bedroht, so Riedl.

Trotz neuer Oberbürgermeister-Rolle im Bund will er daheim in Grafenwörth auch in den kommenden Jahren Bürgermeister bleiben. Dort regiert der verwitwete Vater von drei Töchtern beinahe mit Zwei Drittel-Mehrheit und dennoch – oder gerade deshalb – durchaus mit weltoffenem Blick. So unterstützt Riedl trotz Widerstand einer Bürgerinitiative den Bau eines buddhistischen Stupa in den Weingärten der dadurch österreichweit bekannt gewordenen Ortschaft. In diesem Konflikt wegen Amtsmissbrauchs angezeigt, wurde das Verfahren gegen ihn mittlerweile eingestellt.

Seine spärliche Freizeit verbringt Riedl am liebsten im Kreise seiner Familie und den Enkelkindern, wenn Zeit bleibt morgens und abends bei der Jagd und an Wochenenden auch beim Fußball schauen. Und das gleich im „Alfred-Riedl-Stadion“, dem ortseigenen Sportplatz, der im Jahr 2012 zu Riedls 60. Geburtstag vom USC Grafenwörth umbenannt wurde.

BERNHARD WEBER

In Memoriam Josef Hofer †

Beinahe zwei Jahre nach seinem 100. Geburtstages Ende Juli 2015 ist der frühere Direktor des FJ, Hofrat Josef Hofer, am 27. Mai 2017 im 102. Lebensjahr im Krankenhaus Scheibbs verstorben. Er wurde am 6. Juni nach der Totenmesse in der Stadtpfarrkirche am Friedhof Wieselburg beerdigt.

Hofer leitete von 1961 bis 1980 das Francisco Josephinum. Geboren 1915 in Waidmannsfeld bei Pernitz, hat der gelernte Gärtner nach Ende des 2. Weltkrieges nach drei Jahren Studium an der Hochschule für Bodenkultur promoviert und kam bereits 1948 als Lehrer an das FJ. Ab 1961 stand er „der Kaderschmiede FJ vor, die er später zur Karriereschmiede formte“, so sein einstiger Schüler und nunmehrige Landtagspräsident von Niederösterreich, Hans Penz, bei der von der Schule und vom Absolventenverband FJ ausgerichteten Geburtstagsfeier für den damals trotz seines hohen Alters noch durchaus rüstigen wie wachen Jubilars im August 2015.

Nun hieß es für die Familie wie auch für viele ehemalige Schüler Abschied nehmen von einem der wohl prägendsten Schulleiter in der Geschichte des FJ. „Seine Persönlichkeit hat seine Familie und viele Generationen von Absolventen des Francisco Josephinums gefordert und geprägt“, nahmen auf der Parte auch seine Kinder und Enkelkinder auf das markante Naturell des Verstorbenen explizit Bezug.

BW

© Weber, Gemeindebund

Anhänger der Vielfalt

Auf ihrem kleinen Bauernhof im Mühlviertel haucht das Josephiner-Paar Monika und Mario Thauerböck einer alten, schon fast in Vergessenheit geratenen Roggensorte neues Leben ein.

© Thauerböck

Inmitten der Bioregion Mühlviertler Alm liegt auf rund 870 Meter Seehöhe der Biohof Thauerböck. Hier wird bis heute im kleinen Stil praktisch alles verarbeitet, was auf den Äckern und Wiesen rundherum wächst und gedeiht. „Wir haben acht Mutterkühe, zehn Legehühner, zehn Schweine und bewirtschaften 19 Hektar Grünland und Ackerfläche und sieben Hektar Wald", erklären Monika und Mario Thauerböck, beide Absolventen des FJ, er MJ 2009 LW, sie MJ 2010 LM. Vor fünf Jahren haben sie den Betrieb von Marios Eltern übernommen und aus dem damaligen Neben- wieder einen Vollerwerbsbetrieb gemacht. Trotz ihrer Ausbildung am FJ führte sie ihr Weg aber erst über Umwege wieder zurück zur Landwirtschaft.

Nach der Matura studierten beide Marketing an der FH Wieselburg, wo sie sich nicht nur näher kennen, sondern auch lieben lernten. Mario zog es bereits davor für sein Studium an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik nach Wien. Monika, gebürtig aus Eschenau im Bezirk Lilienfeld, hatte bereits ein Auslandssemester in Finnland verbracht. Mittlerweile sind die beiden verheiratet und Eltern einer kleinen Tochter. „Wir wollen im Einklang mit der Natur leben und wissen, was wir essen. Deshalb haben wir unseren Biobetrieb so umgestellt, dass wir uns möglichst selbst versorgen können", erzählen die beiden.

Sie produzieren Bio Dinkel-Teigwaren (Reis, Nudeln, Mehl, Gries) und Tee, aber auch Fleisch und Destillate. Der Erhalt alter Sorten wie dem „Kaltenberger Winterroggen", eine alte Landsorte der Region Mühlviertler Alm, ist ihnen dabei ein besonderes Herzensanliegen. Dessen extreme Winterhärte garantiere, dass er selbst noch auf 800 bis 1000 Höhenmetern gedeiht. Die Widerstandskraft des Roggenkorns sei in den verschiedensten Produkten spürbar: Die Körner seien zwar klein, aber von guter Qualität und hoher Energie. In den vergangenen Jahrzehnten sei die Roggensorte aufgrund ihres geringen Ertrages und des leichten Ausfalls in Vergessenheit geraten, laut Mario Thauerböck gab es „nur mehr eine Handvoll Körner" dieser alten, wertvollen Getreidesorte. „Deshalb vermehren wir den Kaltenberger Winterroggen seit 2012 und veredeln ihn ganzheitlich. Das Stroh zu Deckstroh und das Korn zu einem Whisky".

Die alte Sorte, die nicht durch Züchtung an maschinelle Bedingungen angepasst wurde, habe ihre ganz eigene Charakteristik. Ihr „Kaltenberger Whisky", den sie in ihrer hofeigenen Brennerei destillieren, lagert im Eichenholzfass, hergestellt von einem Fassbinder aus der Region. Während der Lagerzeit entwickelt der Whisky seine spezielle Charakteristik: „Ein Hauch von Vanille, süßliche Holzaromatik, finessenreich", so beschreibt das Ehepaar sein auch mit dem „Goldenen Stamperl" prämiertes Produkt, von dem sie aufgrund der geringen Menge „pro Person und Jahr" auch nur eine Flasche Whisky verkaufen. Erwirbt man im Hofladen eine Flasche des edlen Roggendestillats, wird man „Botschafter der Vielfalt".

„Wir bieten zudem Betriebsführungen, um zu zeigen, dass unsere Landwirtschaft viel mehr bietet als das Schweinderl aus der Werbung zeigt", lacht Monika. Nachzusehen auch auf ihrer Homepage:

www.thauerboeck.com/biohof

STEFANIE MAYER

Wilderermuseum und Stausee-Tour

Die beiden Stammtisch-Organisatoren Josef Schmid und Martin Gundendorfer in Oberösterreich haben sich für 15. August, Feiertag Maria Himmelfahrt, wieder ein besonderes Ausflugsprogramm ausgemacht, nämlich einen Besuch des Wilderermuseums in St. Pankraz samt anschließender Fahrt mit einer „schwimmenden Almhütte" am nahen Stausee in Klaus. Treffpunkt ist um 14 Uhr beim Museum in Kniewas 17, 4572 Sankt Pankraz. Von dort geht's weiter nach Pertlgraben 1, 4564 Klaus. Konzipiert als Familienausflug sind nicht nur Kolleginnen und Kollegen aus Oberösterreich eingeladen, sondern auch Josephinerinnen und Josephiner samt Anhang aus anderen Bundesländern. Der Absolventenverband FJ sponsert das Treffen mit 400 Euro.
Anmeldung:
pep.schmid@gmail.com

Stammtisch in Wieselburg

Der zweite Wieselburger Josephiner-Stammtisch in diesem Jahr findet am Freitag, 1. September 2017, wieder ab 19 Uhr im Gasthaus Bruckner in der Scheibbserstraße 10 statt. Kollege Franz Zach hofft als Initiator und Organisator wieder auf rege Teilnahme.

Jobangebot

Die Messe Wieselburg sucht einen Mitarbeiter (m/w) für Projektleitung und -assistenz sowie Verkauf. Aufgaben: Organisatorische Arbeiten für Messen, Kundenbetreuung und Marktbearbeitung in den Bereichen Land-, Forstwirtschaft und Lebensmittelproduktion; Unterstützung von Gastveranstaltungen. Profil: Kaufmännische Ausbildung oder HLBLA-Matura; Mehrjährige Berufserfahrung idealerweise im Verkauf; Sicherer Umgang mit MS-Office; Organisationstalent, Freude an Kundenkontaktren, Teamfähigkeit und Flexibilität. Angebot: Ein Gehalt ab 2.400 Euro brutto mit möglicher Überzöahlung je nach Qualifikation und Berufserfahrung.
KONTAKT:
Tel. 07416/502-0, info@messewieselburg.at
Noch mehr Jobs für Josephiner findet man auf www.josephiner.at

P. b. b. 1080 Wien
GZ 02Z031418 M
Erscheinungsort Wien
Nicht retournieren

Verlagspostamt

© Piatti

Agrar-Blog zur Landwirtschaft

Den Austausch von „Daten, Fakten und Meinungen über eine gesunde Entwicklung der Landwirtschaft“ fördern möchte Zeno Piatti-Fünfkirchen, MM.Sc. 27, MJ 2009 LW, Student an mehreren Unis im In- und Ausland, darunter an der Boku Wien, und selbst auf einem Biobetrieb im Weinviertel aufgewachsen und tätig. Er und der „Verein der biologisch wirtschaftenden Ackerbaubetriebe“ wollen via Internet-Plattform über aktuelle Entwicklungen in der Landwirtschaft diskutieren: mit anderen Bauern, mit Konsumenten, mit Wissenschaftlern, Wirtschaftstreibenden, Behördenvertretern, Politikern. Auch Themen wie Umwelt, Wissenschaft, Tierwohl, Handel und nicht zuletzt Agrarpolitik will man mit kontroversen Statements von Gast-Kommentatoren aufgreifen. Auch über facebook und twitter will Piatti die Diskussion befeuern, „weil ich in klassischen Agrarzeitungen und Magazinen einen kritischen, viele verschiedenen Aspekte und Sichtweisen und damit offenen Dialog über die künftige Ausrichtung der Landwirtschaft oft vermisse“. User werden zudem aufgerufen, interessante Themen zu posten und zu verlinken. Damit darüber ordentlich debattiert werden kann.

www.entwicklung-landwirtschaft.eu
Facebook: Land in Sicht
Twitter: Land in Sicht @Sicht in Land

Hofer-Preis 2017 zweifach vergeben

Wie im Vorjahr vergibt der Absolventenverband FJ für besondere Leistungen oder Initiativen am Francisco-Josephinum auch heuer wieder den „Dr. Josef Hofer Preis“. Und wie 2016 wurden damit zwei Preisträger ausgezeichnet. Der Direktor des FJ, Alois Rosenberger, legte dem Vereinsvorschlag vier Nominierungen vor: Die fünfköpfige Gruppe der Mathematiklehrer am FJ, die mit ihrer Unterrichtsführung eine gute Basis für das glänzende Ergebnis des FJ bei der Zentralmatura 2016 gelegt hatten; die „Lehrerpartie“-Musikkapelle aus Lehrkräften am FJ, weil „immer würdig für einen Preis“; die Schülerin Anita Schwaiger (dzt. 3. Jahrgang) für die Gründung und Leitung eines Schülerchores; sowie Daniela Tomasetig (dzt. 4. Jahrgang) für ihren Landessieg bei der NÖ. Chemie-Olympiade. Die anwesenden Vorstandsmitglieder votierten daraufhin mehrheitlich für den Schülerchor und die Mathematik-Lehrer.
Die Überreichung des mit jeweils 1000 Euro dotierten Preises erfolgte im Juni im Rahmen der Maturafeier am Josephinum.

Maturatreffen im Vulkanland

Markt Hartmannsdorf, Tor zum „Steirischen Vulkanland“ im Bezirk Weiz, war Ende April Treffpunkt des Maturajahrgangs LW 1962, um das 55. Maturajubiläum zu feiern. 19 Kollegen samt Begleitung, ingesamt 35 Personen, nahmen daran teil. Organisiert wurde es vom Josephiner-Kollegen Gottfried Krispel, von 1970 bis in Jahr 2000 am „Köglerhof“ Schweinezüchter und Obstbauer sowie mehrfach ausgezeichneter Fruchtsafterzeuger. Mittlerweile führt sein Sohn Christof, ebenfalls Josephiner, MJ 1990 LW, den Betrieb. Nach der Riegersburg stand unweit davon ein Besuch der Manufaktur des Schokoladenherstellers Josef Zotter in Bergl am Programm. Ein besonderes Erlebnis war anschließend

© Poschacher

die Besichtigung der Vulcano-Produktion in Auersbach bei Feldbach. Später informierte Bürgermeister Otmar Hiebaum im modernen Gemeindezentrum über die Perspektiven der aufstrebenden Marktgemeinde mit rund 3000 Einwohnern und gab im Rahmen einer anregenden Diskussion Einblick in kommunalpolitische Probleme, etwa den Finanzausgleich, einer mittelgroßen Gemeinde. Nach dem Gedenken an mittlerweile elf verstorbene Mitschüler und Professoren in der Pfarrkirche Markt Hartmannsdorf klang das Jubiläumstreffen am Betrieb Krispel in gemütlicher Atmosphäre aus. Klassenobmann Josef Mayr dankte dem Gastgeber für die ausgezeichnete Organisation sowie die Zusammenstellung des Programms.

GERHARD POSCHACHER

Unsere Toten

Am 17. März im 79 Lebensjahr verstorben ist ÖkR Ing. Martin Weiss, MJ 1957, aus Lassee. Weiss war von 1991 bis 2001 Obmann des Rübenbauernbundes. Am 27. Mai im Alter von 78 Jahren gestorben ist Ing. Roman Fuchs, MJ 1958, aus Pötting bei Andrichsfurt. Am 28. Mai im 84. Lebensjahr verstorben ist Ing. Herwig Arlt, MJ 1953, aus Neulengbach. Er war Verwalter in Ernstbrunn.